

Prognose von  
"Beyond GDP"-Indikatoren  
zur Einkommensverteilung

Stefan Ederer  
Marian Fink  
Silvia Rocha-Akis  
Vanessa Lechinger

# Prognose von "Beyond GDP"-Indikatoren zur Einkommensverteilung

Stefan Ederer, Marian Fink, Silvia Rocha-Akis (WIFO),  
Vanessa Lechinger (AK Wien)

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Begutachtung: Benjamin Bittschi, Christine Mayrhuber

Wissenschaftliche Assistenz: Marion Kogler

WIFO Research Briefs 5/2024  
März 2024

## Inhalt

Das WIFO erweitert seine Konjunkturprognose um zwei Indikatoren zur Einkommensentwicklung: das S80/S20-Einkommensquintilverhältnis und die Armutsgefährdungsquote. Beide sind wichtige Kennzahlen im Rahmen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen sowie der "Beyond GDP"-Initiative der Europäischen Kommission, die einen breiteren Ansatz zur Messung von Wohlstand und Wohlergehen darstellen. Die beiden Indikatoren werden auf der Grundlage der EU-SILC-Daten mit Hilfe von EUROMOD berechnet. Wichtige Inputfaktoren sind dabei die Bevölkerungsprognose und die Haushaltsprognose von Statistik Austria sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Lohneinkommen und Inflation basierend auf der jeweiligen WIFO-Konjunkturprognose. Da EU-SILC erst mit Verzögerung zur Verfügung steht, werden die beiden Indikatoren auch für vergangene Jahre geschätzt (Nowcast). Die Prognose für die Jahre 2024 und 2025 (Forecast) zeigt, dass die Indikatoren relativ stabil sind und innerhalb der üblichen Schwankungsbreiten liegen.

E-Mail: stefan.ederer@wifo.ac.at, marian.fink@wifo.ac.at, silvia.rocha-akis@wifo.ac.at

2024/1/RB/23061

© 2024 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung  
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>  
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/71465>

## 1. Einleitung

In der WIFO-Konjunkturprognose 1/2024 (Scheiblecker & Ederer, 2024) wurden erstmals sogenannte "Beyond GDP"-Indikatoren zur Einkommensverteilung der privaten Haushalte in Österreich aufgenommen: das S80/S20-Einkommensquintilsverhältnis und die Armutsgefährdungsquote. Die beiden neuen Maßzahlen sind sowohl Teil der Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (SDGs – Sustainable Development Goals) als auch im Aktionsplan zur europäischen Säule sozialer Rechte der Europäischen Kommission. Die "Beyond GDP"-Initiative strebt danach, einen umfassenderen Ansatz zur Messung von Wohlstand und Wohlergehen zu etablieren und neben der reinen Durchschnittsbetrachtung von Prognosevariablen auch die Verteilung der verfügbaren Einkommen innerhalb der Bevölkerung zur Wohlstandsmessung heranzuziehen.

## 2. Definition der Verteilungsindikatoren

Sowohl das S80/S20-Einkommensquintilsverhältnis als auch die Armutsgefährdungsquote werden anhand der verfügbaren Haushaltseinkommen<sup>1)</sup> basierend auf EU-SILC (EU Statistics on Income and Living Conditions) bestimmt.

Den privaten Haushalten standen anhand der letztverfügbaren EU-SILC-Welle (Einkommensjahr 2021) insgesamt Einkommen in der Höhe von 192,5 Mrd. € (2021) zur Verfügung. Der weitaus größte Anteil der verfügbaren Einkommen entfiel auf die Unselbständigeneinkommen (151,2 Mrd. €), gefolgt von den Altersleistungen (48,6 Mrd. €) (Abbildung 1).

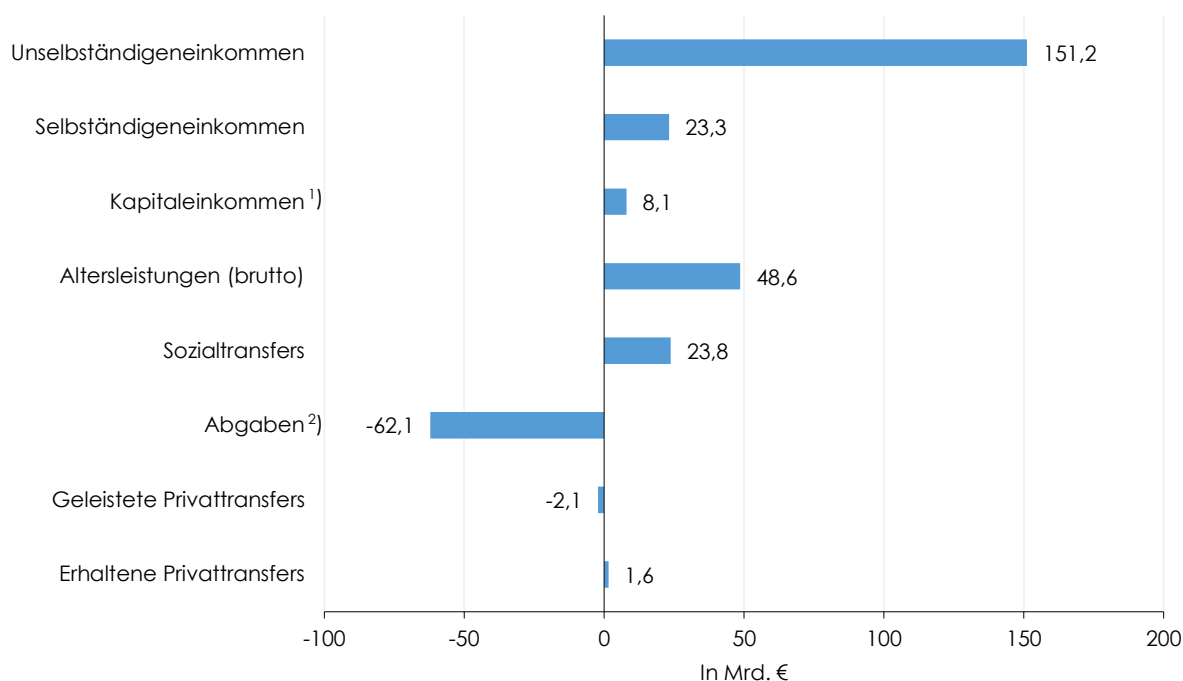
Um zu berücksichtigen, dass Haushalte unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung unterschiedliche Bedürfnisse haben und bestimmte Güter gemeinsam nutzen können, wird das Gesamteinkommen eines Haushaltes in das Äquivalenzeinkommen umgerechnet<sup>2)</sup>. Letzteres stellt ein bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen dar. Es trägt dem Umstand Rechnung, dass etwa ein Zwei-Personen-Haushalt ein geringeres Pro-Kopf-Einkommen benötigt, um den gleichen Lebensstandard zu erreichen als zwei Ein-Personen-Haushalte, da bestimmte Güter wie Einrichtungsgegenstände gemeinsam genutzt werden können (Skaleneffekte).

---

<sup>1)</sup> Das verfügbare (Nettohaushalts-)Einkommen ist die Summe aus Erwerbseinkommen, Kapitalerträgen, Pensionen und Sozialleistungen aller Personen im Haushalt. Von diesem Betrag werden Steuern und Sozialversicherungsbeiträge abgezogen und zusätzliche Zahlungen zwischen Haushalten einbezogen oder herausgerechnet.

<sup>2)</sup> Für die Umrechnung des Gesamteinkommen eines Haushaltes in das Äquivalenzeinkommen wird die modifizierte OECD-Skala verwendet. Dabei erhält das erste erwachsene Haushaltsmitglied ein Gewicht von 1, Kinder unter 14 Jahren ein Gewicht von 0,3 und alle anderen Haushaltsmitglieder ein Gewicht von 0,5.

Abbildung 1: **Zusammensetzung der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, 2021**



Q: EU-SILC, Statistik Austria (2023b), WIFO-Darstellung. – 1) Kapitaleinkommen: Einkommen aus Zinsen, Dividenden, Kapitalbeteiligungen und sonstigen Vermögenserträgen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Privatpensionen. 2) Abgaben: Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung, Lohn- und Einkommensteuern.

## 2.1 S80/S20-Einkommensquintilverhältnis

Der S80/S20-Indikator gibt das Verhältnis des gesamten verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung in privaten Haushalten im obersten Einkommensquintil (20% der Bevölkerung mit den höchsten Einkommen) zu jenem im untersten Einkommensquintil (20% der Bevölkerung mit den niedrigsten Einkommen) an. Je höher der Wert, desto ungleicher sind die Einkommen verteilt. In Österreich lag das S80/S20-Verhältnis im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2021<sup>3,4)</sup> bei 4,1 (Eurostat, 2024a). Demnach war die Summe der verfügbaren Äquivalenzeinkommen im oberen Fünftel der Einkommensverteilung etwas mehr als viermal so hoch wie jenes des untersten Einkommensfünftels. Im Jahr 2021 lag der Wert bei 4,3 und damit unter dem Wert für die EU-27 (4,7).

## 2.2 Armutsgefährdungsquote

Die Armutsgefährdungsquote bezieht sich auf den Anteil der Personen, deren verfügbares Äquivalenzeinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Diese Schwelle ist definiert als 60% des nationalen Medians des verfügbaren Äquivalenzeinkommens. Im Jahr 2021 lag die Schwelle für eine Einzelperson bei 1.392 € (zwölfmal pro Jahr) bzw. für eine Person mit einem Kind (unter 14 Jahren) bei 1.810 € (Statistik Austria, 2023b). Die Armutsgefährdungsquote lag in

<sup>3)</sup> Abweichend von Eurostat und Statistik Austria werden im vorliegenden Text sowie bei allen weiteren Prognosen die beiden Indikatoren dem Einkommensreferenzjahr (hier: 2007-2021), d.h. dem der EU-SILC-Welle (hier: 2008-2022) jeweils vorangegangene Kalenderjahr zugeordnet.

<sup>4)</sup> Das 95%-Konfidenzintervall reicht von 4,0 bis 4,5.

Österreich 2021 bei 14,8%<sup>5)</sup> (EU-27: 16,5%) und im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2021 bei 14,3% (Eurostat, 2024b).

Dieses Konzept der relativen Einkommensarmut identifiziert Individuen als armutsgefährdet im Verhältnis zum Median der Einkommensverteilung und fungiert somit selbst als ein Verteilungsmaß. Die Armutsgefährdung lässt daher keine direkten Rückschlüsse auf absolute Armutsbetroffenheit oder materielle Deprivation, also die Leistbarkeit von Gütern und Dienstleistungen oder die Kaufkraft, zu. Das Konzept der relativen Armut impliziert beispielsweise, dass sich die Armutsgefährdungsquote bei gleichmäßiger Erhöhung der verfügbaren Einkommen aller Haushalte und bei gleichbleibenden Preisen nicht ändert, trotz dieser kollektiven Wohlstandssteigerung.<sup>6)</sup>

Die Armutsgefährdungsquote geht vom Haushaltseinkommen aus: Personen ohne eigenes oder mit sehr niedrigem Einkommen gelten somit nicht als armutsgefährdet, wenn das Gesamteinkommen des Haushalts über der Armutsgefährdungsschwelle liegt, selbst wenn die Person keinen Zugang zum Haushaltseinkommen hat. Dies kann bei Vergleichen verschiedener Gruppen, insbesondere nach dem Geschlecht, zu verzerrten Einschätzungen führen (Knittler & Heuberger, 2018).

### 2.3 Einkommensunterschiede zur VGR

Diese verfügbaren Äquivalenzeinkommen zur Berechnung der Verteilungsmaße sind nicht direkt vergleichbar mit den ebenfalls im Rahmen der Konjunkturprognose ausgewiesenen aggregierten verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte auf Basis der Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR). Letztere erfasst die Sektorkonten "Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck". Konzeptuelle Unterschiede bestehen etwa bei der Erfassung von Sachleistungen, Einkommen aus selbständiger Arbeit und erhaltenen indirekten Gewinnbeteiligungen. Zudem sind Vermögenseinkommen in EU-SILC im Vergleich zur VGR untererfasst (Statistik Austria, 2023a).

## 3. Daten und Methode

Die Prognose der beiden Indikatoren erfolgt anhand von EU-SILC (EU Statistics on Income and Living Conditions). EU-SILC basiert auf einer jährlichen Befragung von rund 6.000 Haushalten<sup>7)</sup>, deren Einkommen größtenteils ex post auf Basis von Verwaltungsdaten ergänzt werden. Die Daten werden mit Gewichten versehen, die darauf ausgerichtet sind, dass die Stichprobe hinsichtlich der Gesamtheit der Privathaushalte in Österreich repräsentativ ist (Glaser & Till, 2010). Die Information zu den Haushaltseinkommen steht mit einer Verzögerung von rund 1,75 Jahren zur Verfügung und beziehen sich jeweils auf das Vorjahr. Daher stehen seit Herbst 2023 mit der EU-SILC Welle 2022 die verfügbaren Einkommen des Jahres 2021 zur Verfügung.

Um die Prognose (Forecasting) dieser Indikatoren für den Zeitraum der WIFO-Konjunkturprognose für das laufende und nächste Jahr durchführen zu können, braucht es daher zuerst eine Prognose der jüngsten Vergangenheit (Nowcasting). Um zu vermeiden, dass Kriseneffekte, die

---

<sup>5)</sup> Das 95%-Konfidenzintervall reicht von 13,2% bis 16,2%.

<sup>6)</sup> Wenn umgekehrt 50% der Bevölkerung ihr gesamtes Einkommen entzogen würde, würde das dazu führen, dass die Armutsgefährdungsquote auf Null sinkt.

<sup>7)</sup> Haushalte, deren Hauptwohnsitz im Zentralen Melderegister erfasst ist.

sich aus der COVID-19-Pandemie ergeben haben, fortgeschrieben werden, bilden vorerst Daten der EU-SILC-Welle 2020, die sich auf die Jahreseinkommen von 2019 beziehen, die Ausgangsbasis für das Nowcasting (2022 und 2023) und Forecasting (2024 und 2025).

Die Prognose der Indikatoren erfolgt unter Berücksichtigung von Veränderungen der Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht gemäß der Bevölkerungsprognose 2023 von Statistik Austria, nach Haushaltsgröße gemäß der Haushaltsprognose von Statistik Austria, nach Beschäftigung und Arbeitslosigkeit basierend auf der aktuellen WIFO-Konjunkturprognose sowie nach der Anzahl der Beziehenden von Ausgleichzulagen aus Informationen der Alterssicherungskommission (2023) und der Sozialhilfe, die mit der Arbeitslosigkeitsentwicklung verknüpft ist. Mit einem Umgewichtungsverfahren werden die ursprünglichen Haushaltsgewichte in EU-SILC so angepasst, dass die Werte der Stichprobe in Summe den jeweils prognostizierten Werten entspricht (Deville & Särndal, 1992; Pacifico, 2014).

Darüber hinaus wird die Entwicklung der Faktoreinkommen (beispielsweise Löhne und Gehälter) auf Basis der WIFO-Konjunkturprognose berücksichtigt. Die öffentlichen Pensionen sowie die Höhe zahlreicher Sozialtransfers wird wie gesetzlich vorgesehen (§ 108f ASVG) an die Inflation angepasst (WIFO-Konjunkturprognose). Veränderliche Werte in der Sozialversicherung werden gemäß Aufwertungszahl (§ 108a ASVG) ebenfalls jährlich angepasst. Sofern keine Information zu den diskretionären Maßnahmen zur Abgeltung der kalten Progression vorliegen, werden die Tarifstufen und Absetzbeträge des Steuersystems an die gesamte Inflation angepasst.

Eine für den Prognosebedarf adaptierte Version des Mikrosimulationsmodells EUROMOD (Sutherland & Figari, 2012) wird verwendet, um auf der Individualebene Sozialtransfers und Sozialabgaben sowie Steuern zu simulieren, sodass schließlich das verfügbare Einkommen gebildet werden kann. Das Steuer- und Transfersystem berücksichtigt dabei die für die Ermittlung der Haushaltseinkommen im Prognosezeitraum wichtigsten (beschlossenen) Reformen bzw. Maßnahmen<sup>8)</sup>. Schließlich wird dem Umstand Rechnung getragen, dass nicht alle Personen, die Anspruch auf Sozialhilfe bzw. bedarfsorientierte Mindestsicherung haben, ihre Ansprüche auch geltend machen. Die Simulation von Arbeitslosenleistungen wird außerdem stärker an die in den Daten vorhandene aus Verwaltungsdaten stammende Bezugsinformation geknüpft. Die so ermittelten verfügbaren Einkommen bilden die Grundlage zur Berechnung der Armutsgefährdungsquote und des S80/S20-Verhältnisses.

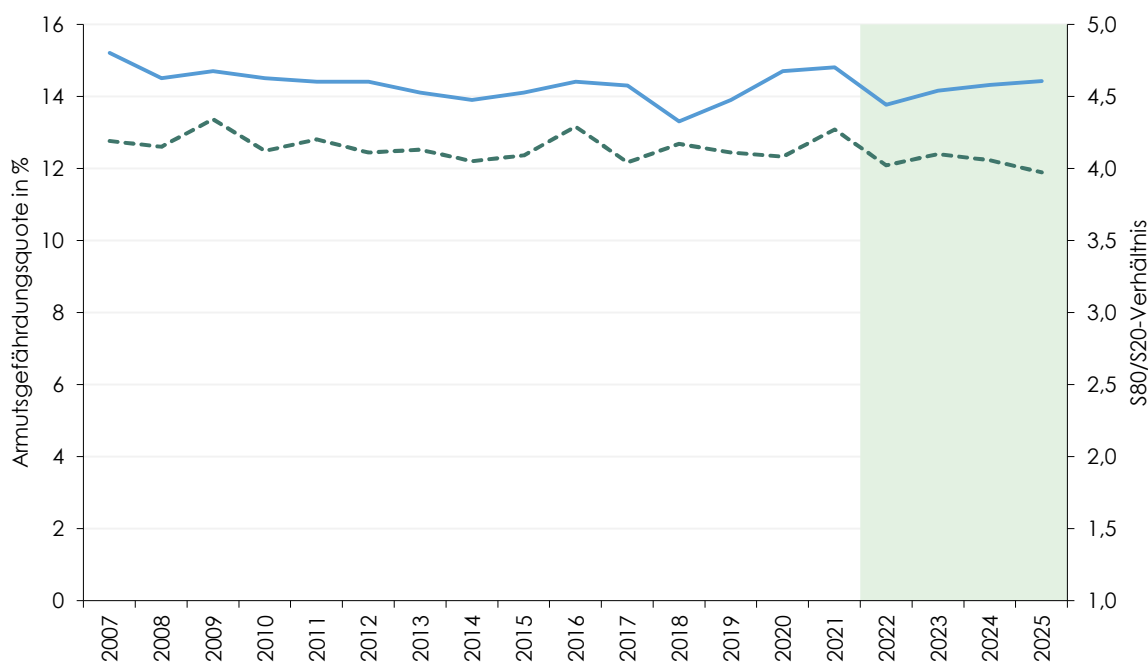
---

<sup>8)</sup> Für eine Darstellung sämtlicher im Modell abgebildeter Komponenten siehe Fuchs et al. (2023).

#### 4. Prognoseergebnisse

Abbildung 2 zeigt die Projektionen der Armutsgefährdungsquote und des S80/S20-Verhältnisses für die Jahre 2022 bis 2025.

Abbildung 2: **Entwicklung der Verteilungsmaße in Österreich**



Q: Eurostat (2024a, 2024b), WIFO. – Ab 2022 WIFO-Prognose vom März 2024 auf Grundlage von EUROMOD.

Für das Jahr 2022 (Nowcast) wird ein Sinken der Armutsgefährdungsquote (–1,0 Prozentpunkte) und des Quintilverhältnisses (–0,2) gegenüber 2021 prognostiziert. Damit bewegen sich die Ergebnisse am unteren Ende der von Eurostat veröffentlichten Schnellschätzungen für das Jahr 2022, die von einer Veränderung der Armutsgefährdungsquote in Höhe von –1,2 bis +0,4 Prozentpunkte und einer Veränderung des S80/S20-Verhältnisses in Höhe von –0,3 bis +0,2 ausgehen (Eurostat, 2023).

Für das Jahr 2023 wird ein erneuter Anstieg der beiden Indikatoren um 0,4 Prozentpunkte bzw. um 0,1 prognostiziert. Für den eigentlichen zweijährigen Prognosehorizont zeigt sich eine relativ stabile Entwicklung. Ausgehend vom Jahr 2023 steigt die Armutsgefährdungsquote bis zum Jahr 2025 um 0,2 Prozentpunkte und das S80/S20-Verhältnis sinkt um –0,1 Prozentpunkte. Die Zahl der armutsgefährdeten Personen reduziert sich von 1,31 Mio. Personen im Jahr 2021 auf 1,22 Mio. Personen im Jahr 2022 und steigt dann auf 1,30 Mio. Personen im Jahr 2025 an.

Bereits in der Vergangenheit zeigten die beiden Indikatoren für die Gesamtbevölkerung ein hohes Maß an Stabilität. Das lässt sich teilweise durch die Wirksamkeit automatischer Stabilisatoren erklären, die in Österreich die verfügbaren Einkommen stark stabilisieren (Christl et al., 2023; Coady, 2023; Dolls et al., 2012; Immervoll et al., 2006). Sie wirken antizyklisch, federn ökonomische Schwankungen ab und wirken so signifikanten Verschiebungen in der Verteilung der verfügbaren Einkommen entgegen. In Zeiten der Hochkonjunktur wirkt die progressive Einkommensbesteuerung einem starken Anstieg der Nettoeinkommen entgegen und bewirkt einen

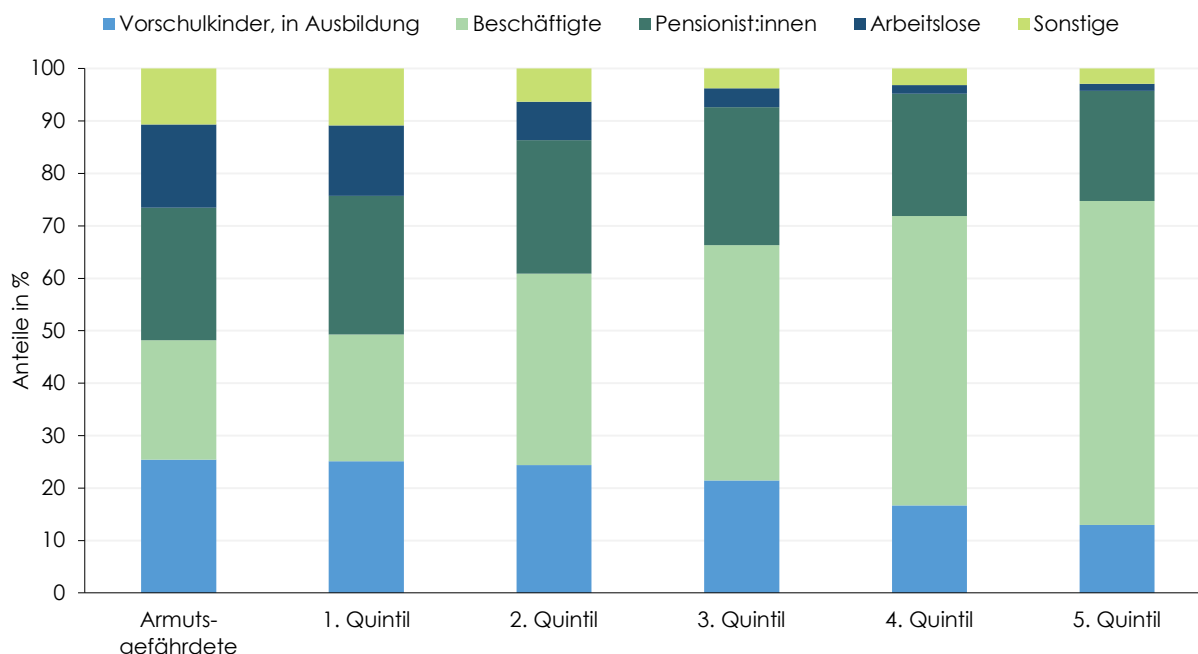
Anstieg der öffentlichen Steuereinnahmen. In Zeiten des Abschwungs oder der Rezession sind es Sozialtransfers und das Sozialversicherungssystem, allen voran die Arbeitslosenversicherung, die sich stabilisierend auf den Konjunkturverlauf auswirken. Darüber hinaus werden öffentliche Pensionen, die im Zuge der Bevölkerungsalterung einen immer bedeutenderen Anteil an den verfügbaren Einkommen ausmachen, nicht direkt von der konjunkturellen Lage beeinflusst.

Die Entwicklung der beiden Indikatoren ist einerseits von Einkommensentwicklungen im untersten und obersten Einkommensfünftel und andererseits von der Entwicklung des medianen Einkommens getrieben. Aufgrund unterschiedlicher Zusammensetzungen bzw. unterschiedlicher Einkommensstrukturen in den Einkommensgruppen (Abbildung 3) ist die Wirkung verschiedener Größen wie Lohnwachstum oder diskretionärer sowie struktureller Politikmaßnahmen zwischen diesen Gruppen heterogen. Der Anteil der Beschäftigten ist in Gruppen mit höheren Einkommen höher, während Personen, die eine Transferleistung, insbesondere eine Arbeitslosenversicherungsleistung, Sozialhilfe bzw. bedarfsorientierte Mindestsicherung (Mayrhuber et al., 2023) oder eine Ausgleichszulage beziehen, stark im untersten Einkommensfünftel konzentriert sind, so wie Kinder im Vorschulalter und Personen in Ausbildung. Hinter der beobachteten und prognostizierten Stabilität in Bezug auf die Gesamtbevölkerung verbergen sich unterschiedliche und auch gegenläufige Entwicklungen in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen (Rocha-Akis et al., 2023).

Das Volumen der einkommensstützenden Maßnahmen im Rahmen der Teuerungskrise war zu ähnlichen Teilen auf die Einkommensgruppen verteilt. Das führte im Jahr 2022 bei niedrigen verfügbaren Einkommen zu bedeutenden relativen Zuwächsen (Budgetdienst, 2023) und einem Rückgang des S80/S20-Verhältnisses. Gleichzeitig sank die Arbeitslosenquote im November 2022 auf den niedrigsten Stand seit 15 Jahren. Begleitet wurde diese Entwicklung von einem Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit und -beschäftigungslosigkeit und einem überdurchschnittlichen Wachstum der verfügbaren Einkommen in der unteren Hälfte der Verteilung, was letztlich zu einem Sinken der Armutsgefährdungsquote führte. 2023 stieg das Wachstum der nominellen Pro-Kopf-Löhne auf 8,2% (2022: +4,7%), was aufgrund der Erwerbsstruktur zu einer höheren Dynamik im oberen Bereich der Einkommensverteilung und einen Anstieg der Armutsgefährdungsquote und des S80/S20-Verhältnisses führte. Die ab 2023 geltende Valorisierung von weiteren Sozialleistungen bildet auch 2024 und 2025 ein Gegengewicht zu den nach wie vor hohen, wenn auch 2025 nachlassenden, nominellen Lohnsteigerungen (2024: +7,8%, 2025: +4,1%) und hält das S80/S20-Verhältnis auf einem ähnlichen Niveau. Auch die Armutsgefährdungsquote verändert sich kaum.



Abbildung 3: **Zusammensetzung der Einkommensgruppen nach ökonomischen Status, 2021**



Q: WIFO. – Berechnungen auf Basis von Simulationen mit EUROMOD und EU-SILC 2020. Einkommensquintile der Verteilung der verfügbaren Äquivalenzeinkommen.

Die auf den ersten Blick kontraintuitive gegenläufige Entwicklung der Pro-Kopf-Löhne und der Armutsgefährdungsquote trat bereits in der Vergangenheit im Zusammenhang mit Ex-ante-Analysen zur Wirkung von Steuerreformen auf. Wenn z. B. die Steuerentlastung mit dem Nettoeinkommen zunimmt und der Anteil der Personen mit einem Einkommen unterhalb der (neuen und höheren) Armutsgefährdungsschwelle steigt, tritt dieser Effekt auf (Fink & Rocha-Akis, 2020; Rocha-Akis, 2015). Dies geschieht insbesondere dann, wenn die verfügbaren Einkommen der Personen nahe der Armutsgefährdungsgrenze im Vergleich zum medianen verfügbaren Einkommen nicht entsprechend ansteigen. Der S80/S20-Indikator kann hingegen unabhängig vom Wachstum des medianen Einkommens unverändert bleiben, solange die Einkommen der Bevölkerung im oberen und unteren Einkommensfünftel im Einklang steigen.

Mit der Prognose der beiden Verteilungsindikatoren sind – wie bei jeder Prognose – Risiken und Unsicherheiten verbunden. Zudem unterliegen die Stichproben der Haushaltseinkommensdaten zufälligen Schwankungen. Eurostat berichtet aus diesem Grund keine Punktschätzungen, sondern Ober- und Untergrenzen innerhalb eines sogenannten "Rounded Uncertainty Interval" (Eurostat, 2023). Die Prognose sollte daher weniger als exakte Vorhersage, sondern eher als generell zu erwartende Trends interpretiert werden. Ungeachtet dieser Limitationen werden in den kommenden Prognosen weitere Verfeinerungen geplant.

## Literaturhinweise

- Alterssicherungskommission. (2023). *Gutachten über die voraussichtliche Gebarung der gesetzlichen Pensionsversicherung in den Jahren 2023 bis 2028*. <https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:7dae8f86-e88d-4d53-b318-c92b17554dc4/Mittelfristgutachten%20Gesetzliche%20PV%202023.pdf>
- Budgetdienst. (2023). *Einkommensentwicklung seit Beginn der COVID-19-Krise*. Österreichisches Parlament.
- Christl, M., De Poli, S., Figari, F., Hufkens, T., Leventi, C., Papini, A., & Tumino, A. (2023). Monetary Compensation Schemes During the COVID-19 Pandemic: Implications for Household Incomes, Liquidity Constraints and Consumption Across the EU. *The Journal of Economic Inequality*. <https://doi.org/10.1007/s10888-023-09596-4>
- Coady, D. (2023). The Extent and Composition of Automatic Stabilization in EU Countries. *IMF Working Papers*, 103. <https://doi.org/10.5089/9798400243394.001>
- Deville, J.-C., & Särndal, C.-E. (1992). Calibration Estimators in Survey Sampling. *Journal of the American Statistical Association*, 87(418), 376–382. <https://doi.org/10.1080/01621459.1992.10475217>
- Dolls, M., Fuest, C., & Peichl, A. (2012). Automatic Stabilizers and Economic Crisis: US vs. Europe. *Journal of Public Economics*, 96(3), 279–294. <https://doi.org/10.1016/j.jpubeco.2011.11.001>
- Eurostat. (2023). *Flash Estimates of Income Inequalities and Poverty Indicators for 2022 (FE2022)*. <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/7894008/8256843/Flash-estimate-of-income-inequalities-and-poverty-indicators-experimental-results-2022.pdf/4f895097-1193-9027-d97a-7f742441d124?t=1689327473994>
- Eurostat. (2024a). *At-Risk-of-Poverty Rate by Poverty Threshold, Age and Sex – EU-SILC and ECHP Surveys [15. 3. 2024]*. [https://doi.org/10.2908/ILC\\_LI02](https://doi.org/10.2908/ILC_LI02)
- Eurostat. (2024b). *Income Quintile Share Ratio S80/S20 for Disposable Income by Sex and Age Group – EU-SILC Survey [15. 3. 2024]*. [https://doi.org/10.2908/ILC\\_DI11](https://doi.org/10.2908/ILC_DI11)
- Fink, M., & Rocha-Akis, S. (2020). Senkung des Eingangsteuersatzes in der Lohn- und Einkommensteuer. Wirkung auf Steuerbelastung, Steueraufkommen und verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. *WIFO-Monatsberichte*, 93(5), 393–402. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/66023>
- Fuchs, M., Geyer, L., & Wohlgenuth, F. (2023). *EUROMOD Country Report. Austria (AT) 2020-2023*. European Commission. <https://euromod-web.jrc.ec.europa.eu/resources/country-reports>
- Glaser, T., & Till, M. (2010). Gewichtungungsverfahren zur Hochrechnung von EU-SILC-Querschnittergebnissen. *Statistische Nachrichten*, 7, 566–577. <https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Gewichtungsverfahren.pdf>
- Immervoll, H., Levy, H., Lietz, C., Mantovani, D., & Sutherland, H. (2006). The Sensitivity of Poverty Rates to Macro-Level Changes in the European Union. *Cambridge Journal of Economics*, 30(2), 181–199. <https://doi.org/10.1093/cje/bei054>
- Knittler, K., & Heuberger, R. (2018). Armut und Erwerbsarbeit – ein neuer Indikator. *Statistische Nachrichten*, 3, 226–241.
- Mayrhuber, C., Angel, S., Fink, M., & Rocha-Akis, S. (2023). Armut und Sozialhilfe in Österreich. *WIFO-Monatsberichte*, 96(11), 779–791. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/71223>
- Pacifico, D. (2014). Sreweight: A Stata Command to Reweight Survey Data to External Totals. *The Stata Journal: Promoting Communications on Statistics and Stata*, 14(1), 4–21. <https://doi.org/10.1177/1536867X1401400103>
- Rocha-Akis, S. (2015). Verteilungseffekte der Einkommensteuerreform 2015/16. *WIFO-Monatsberichte*, 88(5), 387–398. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/58170>
- Rocha-Akis, S., Bierbaumer-Polly, J., Bittschi, B., Bock-Schappelwein, J., Einsiedl, M., Fink, M., Klien, M., Loretz, S., & Mayrhuber, C. (2023). *Umverteilung durch den Staat in Österreich 2019 und Entwicklungen von 2005 bis 2019*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69741>
- Scheiblecker, M., & Ederer, S. (2024). Gegenwind hält Österreichs Wirtschaft 2024 nahe an der Stagnation. Prognose für 2024 und 2025. *WIFO-Konjunkturprognose*, 1. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/71467>
- Statistik Austria. (2023a). *Standard-Dokumentation, Metainformationen, Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität zu EU-SILC 2022*. Statistik Austria. [https://www.statistik.at/fileadmin/shared/QM/Standarddokumentationen/B\\_1/std\\_b\\_eu-silc-2022.pdf](https://www.statistik.at/fileadmin/shared/QM/Standarddokumentationen/B_1/std_b_eu-silc-2022.pdf)
- Statistik Austria. (2023b). *Tabellenband EU-SILC 2022 und Bundesländertabellen mit Dreijahresdurchschnitt EU-SILC 2020 bis 2022*. Statistik Austria. [https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Tabellenband\\_EUSILC\\_2022.pdf](https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Tabellenband_EUSILC_2022.pdf)
- Sutherland, H., & Figari, F. (2012). EUROMOD: The European Union Tax-Benefit Microsimulation Model. *International Journal of Microsimulation*, 6(1), 4–26. <https://doi.org/10.34196/ijm.00075>